Nr. 2183. Dienstag, 8. December. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jllgen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Kassirer Wahrenberg zu Berlin den K. Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den ordentlichen Professor an der Berliner Universität, Dr. Rose, zum ordentlichen Mitglied der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags.

Wien, 8. Decbr. Die gestrige „Wiener Abendpost" berichtet: Der Kaiser empfing heute eine Deputation des Wiener Gemeinderaths, aus deren Händen er eine Adresse in Betreff Schleswig-Holsteins entgegennahm. Der Kaiser antwortete: Er werde auch in dieser Frage die Pflichten eines deutschen Bundesfürsten gewissenhaft erfüllen und mit aller Kraft dahin wirken, daß die verfassungsmäßigen Rechte der Herzogthümer gewahrt würden. Uebrigens, so schloß der Kaiser, wurde der Gemeinderath besser thun, statt Fragen hoher Politik oder Gegenstände, die nicht seinem Wirkungskreise angehören, zu berathen, sich den Gemeindeangelegenheiten zu widmen.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Paris, 8. Decbr. Der „Moniteur" veröffentlicht die Antworten von Rußland, Würtemberg und Sachsen auf die Einladungen zum Congreß. Rußland erklärt, Napoleon habe dem Gedanken Alexanders Ausdruck gegeben, als er den Congreß vorschlug. Allein zur Verwirklichung desselben sei die vorherige Einwilligung der andeen Machte nothwendig, und um zu diesem Resultate zu gelangen, müsse Napoleon die zu berathenden Fragen und die Basis ihrer Behandlung bezeichnen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 7. December. Heute wurde die schweizerische Bundesversammlung eröffnet. In dem Nationalrath bezeichnete der Alterspräsident Stockmar partielle Modificationen der Bundesverfassung als wünschenswerth. Im Ständerath drückte der Präsident Häberlin die Hoffnung aus, daß die Pacificirung Europas, welche der großartigen Idee des Friedenscongresses zum Grunde liege, dadurch erreicht werden möge, daß die in dem Einladungsschreiben und den Antworten darauf ausgesprochenen Gesinnungen allseitige Bethätigung fänden.

Politische Uebersicht.

Die Abendnummer der „Nationalzeitung" von gestern und die „Berliner Reform" sind mit Beschlag belegt.

Offiziöse Correspondenten behaupten, daß die Anleihe, welche das Ministerium demnächst der Kammer zur Genehmigung vorlegen werde, erheblich weniger als 30 Millionen betragen werde. Weßhalb für eine Bundesexecution, welche der Bund bestreitet, eine Anleihe nöthig ist, ist schwer einzusehen.

Es heißt, daß in einer der nächsten Sitzungen des Abgeordnetenhauses eine Interpellation an das Ministerium gerichtet werden wird wegen Einberufung der Landwehrmänner. Dieselben dürfen bekanntlich nach dem noch in Kraft bestehenden Gesetze nur zu Uebungen und im Falle eines Krieges einberufen werden.

Die Budget-Commission des Hauses der Abgeordneten hat gestern die Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums, der Gestüt-Verwaltung und der Hohenzollernschen Lande durchberathen und die Verhandlungen über den Marine-Etat fortgesetzt.

Die vom Hause eingesetzte Untersuchungs-Commission ist gestern in Wirksamkeit getreten. Das Staatsministerium war von der abzuhaltenden Sitzung in Kenntniß gesetzt, hat aber weder eine Antwort auf die ergangene Anzeige geschickt, noch auch war ein Minister selbst erschienen oder durch einen Commissar vertreten. Die Mitglieder der Commission sind über die Bedeutung ihres Mandats, die Competenz und durchaus selbstständige Stellung der Commission vollkommen einig; die Commission wird durch ihren Vorsitzenden ihre Functionen direct ausüben, soweit dieselben amtliche Beziehungen mit dem Lande betreffen. Eine besondere Bekanntmachung wird sofort dem Lande von der Constituirung und der begonnenen Wirksamkeit der Commission Kenntniß geben. Im Uebrigen haben die gestrigen Verhandlungen den einzuhaltenden Geschäftsgang, die Vertheilung der Arbeit u. dgl. betreffen. Die Berichterstattung über die wegen der Wahlen verhängten Verfolgungen soll beschleunigt werden.

Wie uns heute gemeldet wird, lautet die gestern erwähnte Anklage gegen Joh. Jacoby auf Majestätsbeleidigung und Aufreizung zum Ungehorsam gegen die Obrigkeit. Die Anklage ist vom Gericht für zulässig erachtet worden.

Die „Kreuz-Ztg." kann sich wieder trösten. Der Wischer, den sie neulich von den „Militairischen Blättern" erhalten und über den sie noch immer kein Wort gesagt, hat die „Nordd. Allg. Ztg." veranlaßt, ihrerseits den „Militairischen Blättern" zu antworten. Das Blatt sagt: „Wir können in der That unsere Ueberraschung nicht verhehlen, wie ein Organ, welches weiter unten im Namen der Armee spricht, mit der preußischen Soldatenehre so leichtfertig umgeht, um zu erklären, daß dieselbe irgendwo, ob in Schleswig-Holstein, ob in Olmütz, verpfändet sei. Wir maßen uns nicht dieses Recht an, im Namen der preußischen Armee zu sprechen, aber wir haben bisher immer die Ueberzeugung gehabt, daß die preußische Soldatenehre darin, und nur darin bestehe, die Befehle ihres Königlichen Kriegsherrn auszuführen, und wir glauben auch, daß es nicht einen Offizier unserer Armee giebt, der nicht weiß, daß es keinen besseren Hort der preußischen Soldatenehre giebt, als Jhn, als den König. Und ob derselbe „Kehrt", oder „Gewehr bei Fuß", oder „Gewehr zur Attake rechts" commandirt; — kein preußischer Soldat verpfändet seine Ehre dadurch, daß er diesem Commando gehorcht, und kein preußischer Soldat, als solcher überhaupt, hat das Recht, seine Ehre anderswo zu verpfänden, als seinem Könige. Wir sind begierig, wie die „Militär. Bl." es uns erklären werden, in welcher Weise denn nach ihrer Behauptung die preußische Soldatenehre in Schleswig verpfändet sei; denn wir wissen nicht, wo die Armee das nicht geleistet hätte, was man von ihr gefordert hat."

Die Wiener „Presse" theilt mit, daß in Folge der allseitigen Verurtheilung, welche die äußere Politik des österreichischen Ministeriums im Reichsrath erfahren, das Ministerium in Erwägung gezogen habe, ob es nicht in Gesammtheit seine Entlassung einreichen solle. Die Wiener „Presse" zweifelt, daß dieselbe angenommen werden würde.

Der „Schles. Ztg." schreibt man aus Wien: „Manche Anzeichen sprechen dafür, daß eine reactionaire Bewegung einerseits im Zuge sei, während andererseits in Abgeordnetenkreisen umfassende Vorbereitungen getroffen werden, um Herrn v. Schmerling durch eine schon jetzt zu organisirende Clubbildung eine mächtige Opposition entgegenzustellen. Was die erwähnten Anzeichen betrifft, so begnügen wir uns zu constatiren, daß sich die Wirkungen des von dem Großfürsten Constantin hier ausgeübten Einflusses bereits zu zeigen beginnen, und ich glaube gut unterrichtet zu sein, wenn ich Ihnen mittheile, daß die Suspendirung des „Czas" und die Strenge gegen die im Auslande gegen Rußland agitirenden Oesterreicher nur die Anfänge weitläufiger Maßregeln seien. Die Annäherung an Rußland, deren Besiegelung die Anwesenheit des Großfürsten gewesen zu sein scheint, wäre gegenwärtig ein größeres Unglück für Oesterreich denn je. Die in Folge der gestrigen Niederlage des Grafen Rechberg entstandenen Gerüchte von seinem bereits erfolgten Rücktritt sind durchaus verfrüht."

Aus Paris theilt man mit, daß demnächst in den offiziösen französischen Organen der Presse für Schleswig-Holstein sehr günstige Artikel erscheinen werden. Man wird, wie es heißt, dem Londoner Protokoll das unzweifelhafte Recht der Selbstbestimmung der Schleswiger und Holsteiner gegenüberstellen.

Der Wiener „Presse" wird aus Paris telegraphirt: „In einem inspirirten Artikel über die schleswig-holsteinische Angelegenheit vertheidigt das „Memorial diplomatique" die strenge Neutralität Frankreichs in dieser Frage gegen Auslassungen der englischen Blätter. In demselben Artikel spricht sich „Memorial" für den Congreß und entschieden gegen die Abhaltung einer Special-Conferenz aus, der man die deutsch-dänische Angelegenheit etwa zur Lösung vorlegen wollte".

Schleswig-Holstein.

Also der Bundestag hat doch die Bundesexecution beschlossen. (Vergl. das Telegr. in der Morgennummer.) Preußen und Oesterreich haben somit, wenn auch nur schwer und mit sehr geringer Majorität, ihrer Politik zum Siege verholfen.

Auch heute können wir nur wiederholen, daß dieser Beschluß der nationalen Sache und den Interessen des deutschen Volkes in keiner Weise entspricht. Die ganze schleswig-holsteinische Frage ist damit geradezu verschoben.

Der Bundestag hat die Execution beschlossen, obschon die Verordnung vom 30. März (der eigentliche Grund für den Antrag auf Execution) ausdrücklich aufgehoben ist. Es scheint daraus der Schluß zulässig, daß der Bundestag auch die Aufhebung der neuen Verfassung vom 18. November, welche die Incorporirung Schleswigs vollzog, für erforderlich erachtet, ehe er die Execution fallen läßt.

Erfolgt in kürzester Zeit auch die Sistirung der neuen Verfassung, so wäre nach preußischer und österreichischer Auffassung die Execution nicht mehr zulässig. Das Londoner Protocoll träte in Kraft, Christian IX. erhielte Schleswig und Holstein und — — die schleswig-holsteinische Frage träte wieder von Neuem in ihre langsame Entwickelung, bis sie nach 5 bis 10 Jahren für einen fernern Bundestagsbeschluß reif wäre.

Man kann uns einwerfen, daß Christian IX. die neue Verfassung nicht aufheben werde, ja daß er den Eintritt der Bundesexecution als Kriegsfall betrachten werde. Nach den

Trichinophobie.

Die über jedes vernünftige Maß hinaus gesteigerte Furcht vor den Trichinen droht, wenn sie längere Zeit anhalten sollte, die privatwirthschaftlichen wie die social-ökonomischen Interessen in erheblichem Grade zu beschädigen. Bereits empfinden unsere Fleischermeister die große Abnahme des Schweinefleischgenusses in einer nicht unbedeutenden Weise. Allein dies ist keineswegs das wichtigere, geschweige denn dasjenige Resultat der Trichinenangst, welches die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen geignet wäre. Es ist vielmehr folgender Gesichtspunkt wesentlich ins Auge zu fassen. — Notorisch ist es, daß die weniger bemittelten, die eigentlich arbeitenden Volksklassen vorzugsweise Schweinefleisch genießen, und daß diese theils nicht im Stande, theils nicht geneigt sind, den Genuß des Schweinefleisches durch eine andere Fleischart zu ersetzen. Diese Volksklassen entbehren also, so weit sie sich durch die Trichinenangst bestimmen lassen, den Fleischgenuß ganz oder zum großen Theil. Bekannt ist ferner, daß sich die entzogene Fleischnahrung nicht oder doch höchstens nur durch reichliche Fischnahrung so weit ersetzen läßt, daß der gesunde und namentlich der arbeitende Körper unter dieser Entziehung nicht leidet. Es ist die natürliche und unabweisliche Folge einer erheblich verminderten Fleischnahrung, daß der Kräftezustand und der Gesundheitszustand der entbehrenden Volksklassen zwar langsam aber sicher und nachhaltig zurückgeht. Mag dies bei dem Einzelnen nur wenig betragen, mag der Einzelne nach achttägigem Mangel an Fleischnahrung nur um ein Zwanzigstel weniger Arbeitskraft aufzuwenden haben als vorher; jedenfalls folgt, daß zwanzig Einzelne in gleicher Lage nur die Arbeit von 19 normal Genährten zu leisten im Stande sind, daß mit einem Worte 5 pCt. der Gesammtarbeitskraft verloren sind. Daß dieser Verlust mit der Dauer der Fleischentziehung wächst, und zwar in steigendem Verhältnisse, bedarf keines Beweises.

Weil also die übertriebene Trichinenfurcht die Ernährung der arbeitenden Bevölkerung wesentlich beeinträchtigt, die Arbeitsfähigkeit derselben verringert und ihren Gesundheitszustand schwächt, ist es Pflicht, derselben so weit recht und billig entgegen zu treten.

Zunächst muß hervorgehoben werden, daß, so viel aus vielseitigen Erkundigungen geschlossen werden darf, hier in Danzig und vielleicht bis zur Oder hin noch kein constatirter Trichinenfall vorgekommen ist. Es soll hiermit nicht behauptet werden, daß sie bei uns nicht vorkommen können; allein so unvernünftig es wäre, sich hier vor tollen Hunden zu fürchten, weil an der Elbe mehrere Menschen davon gebissen worden sind; so wenig rechtfertigt es sich hier, der Furcht vor einer Krankheit zu unterliegen, die in Sachsen endemisch aufgetreten ist, und deren Uebertragung nicht wie bei Pocken, Scharlach u. s. w. in einer mehr oder weniger versteckten, sondern nur in der allermateriellsten Weise geschieht. Es sind aber ferner auch aus der Erfahrung geschöpfte Wahrscheinlichkeitsgründe vorhanden, daß die Schweine, welche in Danzig zum Consum kommen, der Trichinenkrankheit überhaupt kaum oder gar nicht ausgesetzt sind. Denn die Erfahrung weist bis jetzt nach, daß Trichinen bei solchen Schweinen nicht vorkommen, welche von Jugend an eine sorgfältigere Ernährung im Stalle genossen haben, wobei denn die Fütterung, die sie erhalten, die Einführung von Trichinenkeimen unmöglich macht. Es ist aber keinem Zweifel unterworfen, daß nur oder fast nur so aufgewachsene Schweine in Danzig consumirt werden.

Allein, wenn einmal die Menschen von einem panischen Schrecken erfaßt worden sind, so pflegen Nachweisungen, daß derselbe unbegründet sei, in der Regel nicht viel zu nützen. Wie jener Verstimmte im Volksliede sagt: „ich bin verdrießlich; weil ich verdrießlich bin, bin ich verdrießlich", so sagen jene: „wir sind in Aengsten; weil wir in Aengsten sind, sind wir in Aengsten". Mögen sie deßhalb immerhin jedes noch so unschuldige Stück Schweinefleisch für die heimliche Herberge von Trichinen halten. Allein selbst dann, und selbst wenn Schweinefleisch wirklich mit Trichinen stark besetzt ist, ist es für den Genuß unschädlich und als Nahrungsmittel brauchbar. Natürlicherweise ist es eine Sache des individuellen Appetits, ob Jemand Fleisch, das nach seinem Wissen Trichinen enthält, essen mag oder nicht. Allein es giebt gar viele Menschen, die die Eingeweide einer Schnepfe oder Drossel als einen Leckerbissen verzehren, obgleich sie wissen, daß fast ohne Ausnahme Eingeweidewürmer darin enthalten sind; und mögen die Finnen des Schweines für die meisten Menschen etwas Unappetitliches haben, so haben sie doch für Niemand etwas Gefährliches. Genau eben so verhält es sich mit den Trichinen. Allein allerdings ist in Beziehung auf trichinenhaltiges Fleisch eine Bedingung durchaus und vollständig zu erfüllen: dasselbe muß vollkommen gar gekocht oder gebraten sein.

Die Angst vor den Trichinen und Mißdeutungen der Angaben Sachkundiger haben den Trichinen im Munde des Volkes nun beinahe Unsterblichkeit und Unzerstörbarkeit zugeschrieben. Es ist ganz richtig, daß, wie die Eier und Keime niederer Thiere überhaupt, so namentlich auch die der Eingeweidewürmer eine außerordentliche Entwickelungszähigkeit besitzen, und daß zum Theil auch die Thiere selbst, nachdem ihnen lange Zeit scheinbar alle Lebensbedingungen entzogen waren, unter günstigen Umständen doch wieder so zu sagen redivivi werden. Viele vertragen hohe Kältegrade, ohne zerstört zu werden; andere, und besonders Eier, vermögen, nachdem sie längere Zeit gänzlich aufgetrocknet zu sein schienen, durch Aufnahme frischer Feuchtigkeit wiederum entwickelungsfähig zu werden. Allein kein Thier, kein thierischer Keim kann einen bestimmten Hitzegrad auch selbst für kurze Zeit überstehen. Kein Thier ist frei von Eiweißstoff; der wesentlichste Theil jedes Eies ist der Dotter, der neben anderen Stoffen vorherrschend Eiweis enthält. Das Eiweiß aber gerinnt bei einer Temperatur von 74 Grad zu einer festen Substanz, die zwar im Magen aufgelöst und verdaut, aber nicht wieder in die organisirte Form zurückgeführt werden kann, die zum Leben und zur Entwickelung des Eichens oder Thieres absolut und unumgänglich nothwendig ist. So wenig es Jemand beifallen würde, ein gekochtes Ei für brutfähig, eine gebackene Auster für lebensfähig zu halten; eben so wenig würden die Menschen bei den Trichinen unter gleichen Bedingungen Lebens- und Entwickelungsfähigkeit behaupten, wenn sie es nicht liebten, die Gegenstände ihrer fanatischen Furcht wie ihrer schwärmerischen Zuneigung mit einem mystischen oder dämonischen Nimbus sich selbst zu verhüllen.

Es ist also ganz unzweifelhaft, daß wirkliches Garkochen

neuesten Nachrichten ist letzteres **nicht** wahrscheinlich. Man wird Holstein dem Bunde überlassen — um desto besser Schleswig incorporiren zu können. Ja es giebt in Dänemark eine große einflußreiche Partei, welche um den Preis Schleswigs Holstein ganz aufgeben würde. Käme diese Politik zur Ausführung, — und wir halten dies keineswegs für unmöglich — welche Mittel hat der Bundestag alsdann, um die Rechte Schleswigs zu wahren und zu schützen?

Es bliebe dann eben nichts anderes übrig, als die Besitznahme Schleswigs und die daraus entstehenden weiteren Verwickelungen, die man jetzt fürchtet. Will man das Recht der beiden Herzogthümer wirksam wahren, so wird man schließlich doch zu den Mitteln greifen müssen, die man jetzt vermeiden will. Man hat dann nur Zeit verloren und die günstige Gelegenheit.

Sehr charakteristisch ist, daß die englischen Zeitungen, deren Standpunkt in der schleswig-holsteinischen Frage hinreichend bekannt ist, mit der Bundesexecution sich sehr befreunden. Besonders lieb wäre der „Times", wenn Oesterreich und Preußen mit ihren Truppen die Bundesexecution ausführten. Und weshalb? Hören wir die „Times" selbst — „weil dadurch die Ruhe und Ordnung am besten gesichert und der **dänischen Regierung ein wesentlicher Dienst geleistet würde!!"**

Inowraclaw. Der hiesige Männer-Turnverein hat mit der Zuschrift: „Für jetzt nur unser Gut, ruft Ihr, auch Eisen und Blut!" 80 Thlr 20 Sgr. für Schleswig-Holstein an die Redaction der „Volkszeitung" gesandt.

— **J. Miquel in Göttingen** erläßt an das hannoversche Ministerium eine eindringliche Warnung. Er sagt: „Das Ministerium mag sich wohl vorsehen. Es handelt sich hier um eine Cardinalfrage. Das Land wird und kann einer dem Recht und den Interessen Aller zuwiderlaufenden Politik **hier nie verzeihen.** Je wichtiger für die Rettung der Herzogthümer die Haltung Hannovers ist, desto gewaltiger ist die Verantwortlichkeit unseres Ministeriums. Zweifelt es an dem Willen des Landes, so mag es die Ständeversammlung berufen. In anderem Falle wird es die Aufgabe des hannoverschen Volkes sein, **eine andere Form deutlicher Kundgebung zu finden.**"

Gießen, 4. Dec. In seiner gestrigen Sitzung hat der hiesige Gemeinderath sämmtliche Gewehre, 300 an der Zahl, den Studenten und Turnern behufs Vornahme von Exercierübungen zur Verfügung gestellt.

— Die Studentenschaft in **Würzburg** hat eine Adresse an Herzog Friedrich erlassen, Geldsammlungen begonnen und wird einen academischen Exercier- und Wehrverein im Anschluß an die dortige Turngemeinde gründen.

— Eine Studentenversammlung in **Heidelberg** hat beschlossen, militairische Uebungen für sich einzeichnende Freiwillige zu beginnen.

— Die Anmeldung von Freiwilligen — **die Turner voran** — wächst überall in erfreulichster Weise, hauptsächlich in Süddeutschland, wo die Begeisterung in hellen Flammen lodert. — Ein Aufruf an **„alle Turner Badens"** vom Turnrath des oberrheinischen Turnerbundes (Vorort Pforzheim) fordert zu sofortigen Vorübungen für etwaigen Kriegsdienst auf.

Witten, 5. December. Th. Müllensiefen veröffentlicht einen Aufruf zu Gunsten Schleswig-Holsteins. Der wackere Volksmann bescheinigt zunächst den Empfang einer Gabe von 25 Thlrn. aus hiesiger Stadt und sagt dann weiter Folgendes:

„Es fehlt den biederen Holsten an Waffen, an allem Kriegsbedarf und die in irgend dienstlich abhängiger Stellung kommen lieber von Allem entblößt flüchtig zu uns herüber, ehe sie dem Dänenkönig den Eid der Treue leisten, weil sie eng mit uns verbundene Deutsche bleiben wollen. So werden unsere Beiträge die vielseitigste Verwendung finden und liegt es übrigens im Plane der Vorsehung, wird uns weder die rechte Stimmung noch der rechte Nachdruck fehlen, wenn wir in nicht mehr langer Zeit, ob Jüngling oder Greis, das neue Lied anstimmen: Jetzt ist Schleswig-Holstein unser!"

Erlangen, 4. Decbr. Hier gehen die einzelnen Beiträge von 250 Fl. und 25 Fl. monatlich bis zu dem monatlichen Einzelgulden des Handwerkers, welcher sich seine Spende förmlich abdarbt.

— Man schreibt der „Volks-Ztg." aus **Gotha, 6. December:** Nachdem Herr Moritz Mandl aus Leipzig hier angekommen ist, hat sich so eben nach sechsstündiger genauer Besprechung über die Lage der schleswig-holsteinischen Sache das frühere Wehrcomité für Gotha in ein **allgemeines deutsches Wehrcomité** verwandelt. Aus neun Personen bestehend, hat es sich so getheilt, daß drei von ihnen die Finanz-, eben so drei die Wehr- und drei die Verwaltungsthätigkeit übernehmen. Ein Manifest, welches über die Aufgabe und Thätigkeit des Gesammt-Comités Bericht erstattet, ist bereits dem Drucke übergeben. — Noch unter den Adressen der vorher gespaltenen Comités laufen von allen Gegenden Deutschlands zahlreiche Anmeldungen von **Freiwilligen** ein.

— An die Turner Badens ist folgender Aufruf erschienen: „Gut Heil! Indem wir Euch den Aufruf des Ausschusses der deutschen Turnvereine betreffs Schleswig-Holsteins dringend ans Herz legen, sind wir der Ueberzeugung, daß jeder brave Verein nach Kräften dafür Sorge trägt, daß er in der Stunde der Entscheidung möglichst viele kampfbereite und wohlausgerüstete Turner dem Vaterlande zur Verfügung stellen kann. Wir fordern Euch daher ernstlich auf, sofort mit Vorübungen für etwaigen Kriegsdienst zu beginnen und ohne Verzug Marschübungen, Bajonnet- und Säbelfechten, Schießen u. s. w. neben den regelmäßigen Turnübungen mit allem Eifer zu betreiben. Jetzt gilt es, Turner! zu beweisen, daß jene vielfachen patriotischen Gelöbnisse in Lied und Wort keine leeren Redensarten, sondern Eure innigste Ueberzeugung gewesen sind. Mit deutschem Gruß und Handschlag. Der Turnrath des oberrheinischen Turnerbundes."

Deutschland.

— (Kreuzztg.) In einer Versammlung von Conservativen sprach am Sonnabend der Abgeordnete v. Gottberg. Er hob u. A. hervor, daß die Situation in der letzten Zeit nicht besser geworden sei. Der Abg. Jacoby habe das durch seine bekannte Rede auch dargethan, indem er den Conflict als zwischen König und Abgeordnetenhaus bestehend dargelegt und die Selbsthilfe der demokratischen Partei empfohlen habe. Nun wolle aber das Volk nicht sich selbst helfen, sondern habe zur Lösung des Conflicts ja eben die Abgeordneten gewählt. Es handle sich im Grunde nur um die Militär-, die Machtfrage, und wenn in derselben allerdings Zweifel bestehen könnten, so müsse doch gerade hierin das größere Vertrauen dem Kriegsherrn geschenkt werden. Es fehle aber leider im Lande die Ueberzeugung, daß die Regierung gewillt sei, entschiedenen Gebrauch von ihrer Gewalt zu machen. Er glaube, daß, wenn Herr Jacoby durch die dazu bestellten Organe bei seiner provocirenden Rede mitten aus der Versammlung herausgeholt worden wäre, das einen größeren Effect gemacht hätte als sehr vieles Reden. Ertöne seitens der demokratischen Partei durch den Mund des Herrn Jacoby die Parole Selbsthilfe, wohl, so schreibe auch die Krone auf ihren Schild das Wort Selbsthilfe.

— Die siebente Deputation verhandelte am Mittwoch wegen Beleidigung eines Mitgliedes der Königlichen Familie (durch Aeußerungen in einem öffentlichen Local) bei verschlossenen Thüren gegen den Schildermaler Hunn. Die Verhandlung endete mit einer Verurtheilung zu 6 Monaten Gefängniß.

— Wie der „Oder-Zeitung" mitgetheilt wird, ist dem Dr. **Jentsch** in **Gradow** die Bestätigung zum Beigeordneten versagt worden, weil er Mitglied des National-Vereins ist.

Varel a. d. Jahde, 4. December. (N. H. Z.) So eben erhalte ich aus Heppens die Mittheilung, daß der äußere Damm bei der heftigen Sturmfluth durchbrochen und der ganze Hafenbauplatz unter Wasser steht, selbst die Traßfabrik und Schmiede stehen bis unter dem Dache im Wasser; der verursachte Schaden ist unendlich groß. Hier in Varel sind die Schornsteine der Actien-Gesellschaft für Baumwollenspinnerei, so wie der Eisen- und Maschinenbau umgeweht, auch ein Theil der Stadtkirche abgedeckt, doch der Deich und die hiesige Hafenschleuse vor Durchbruch gerettet. In diesem Augenblick steht das Wasser noch 20 Fuß, und sehr bewegt; Schiffstrümmer sind bis jetzt noch nicht gesehen.

England.

London, 4. December. Ein **Sturm** von ganz ungewöhnlicher Heftigkeit hat gestern die Stadt und die Küsten heimgesucht und viel Unheil angerichtet. Herabstürzende Schornsteine, Fenster, Dächer machten die Straßen völlig unsicher, und es kamen viele mehr oder minder gefährliche Verletzungen vor. Ueber die Londonbrücke fegte um 8 Uhr Morgens plötzlich ein so starker Windstoß, daß die Fahrwerke alle nach einer Seite hin getrieben wurden und eine unbeschreibliche Verwirrung unter ihnen entstand. Telegraphendrähte wurden herabgerissen und versperrten fast den Weg in mehreren Straßen. In der Walworth-Road wurde ein Mädchen im Hause von dem einstürzenden Dache erschlagen, andere Personen bedenklich verwundet. Die Themse wurde stark von dem Sturme heimgesucht. Sie schlug Wellen fast so hoch wie eine bewegte See, mehrere Unfälle kamen vor. Der schlimmste Uebelstand war dabei die Veränderlichkeit der Richtung des Sturmes; er wehte fast von allen Seiten. Ein Schiff von 1000 Tons, der „British Lion", riß sich los an Blackwall und trieb ein großes amerikanisches Schiff und eine Masse kleinerer Fahrzeuge vor sich her, der Klüverbaum des amerikanischen Schiffes fuhr in ein am Ufer belegenes Hotel, durchstieß einen großen Theil der steinernen Fronte und riß den Balcon hinab. Von allen Punkten des Inlandes und der Küste melden Telegramme Verluste an Menschenleben und an Habe. In der Nähe von Aldershott, einem ziemlich exponirten Terrain, liegen Bäume zu Hunderten, mit den Wurzeln ausgerissen, an der Erde. An einigen Stellen scheint der Wind sich einen directen Weg durch dieselben gebahnt zu haben; in einer langen geraden Linie sind die Bäume niedergeworfen, während sie zu beiden Seiten unversehrt dastehen. Eine der Vollendung sich nahende Capelle und ein ganz neugebautes Haus wurde in Manchester vollständig demolirt. An den Küsten sind unzählbare Boote von den Wellen verschlungen oder an Felsen zerschmettert worden, und manches Leben ging dabei verloren. Heute ist der Himmel heiter und die Atmosphäre fast ganz ruhig. Das große australische Schiff „Fusileer" lief etwa 20 englische Meilen unterhalb der Nore auf den Girdlersand auf; der Capitän ließ die Nothflagge aufhissen und es langte noch früh genug ein Rettungsboot an, um Passagiere und Mannschaft in Ramsgate an Land zu bringen. Der Calcuttafahrer „Maxwell" mußte, um ähnlichem Geschicke in der Nähe des Goodwinsandes zu entgehen, seine Masten kappen; er war für mehr als 50,000 Lstr. versichert. Eine Unzahl von Fahrzeugen sind mit Einbuße von Ankern, Tauen, Segeln, Masten in Ramsgate, Dover und benachbarten Küstenplätzen eingelaufen. Am heftigsten und zerstörendsten scheinen die Orkane um Holyhead herum gewüthet zu haben. Ein nach Halifax (Neuschottland) bestimmtes Fahrzeug, die „Elisabeth", riß der Sturm vom Ankergrunde los und schleuderte es an die Küstenklippen; vermittelst einiger Balken des ganz zerschellten Bootes gelang es dem Kapitän und fünf Leuten von der Bemannung, sich so lange über Wasser zu halten, bis die Küstenwache zur Hilfe da war. Die „Elisabeth Morrow" strandete ganz in der Nähe; ihre Leute, 19 an der Zahl, wurden während der Nacht durch das Rettungsboot außer Gefahr gebracht. Drei andere Schiffe liefen an derselben Stelle auf und sind jetzt wahrscheinlich zum Wrack geworden. Der „Westbourne", nach Honduras auslaufend, verlor einen Mast, erlitt einen Zusammenstoß mit einem andern ähnlich beschädigten Schiffe und sank; die Mannschaft drängte sich in den Kahn; in einigen Minuten schlug der Kahn um und Alle ertranken. Die Leute der Brigg „Harmony" retteten sich auf merkwürdige Weise; das Fahrzeug, entmastet und ein willenloses Spiel der Wellen, trieb der Küste zu; vier Leute schwangen sich mit kühnem Sprunge auf das Hinterdeck eines Dampfers; nur ein Knabe blieb an Bord. Dies war am Donnerstag Abend; am folgenden Morgen hörten zwei Küstenaufseher eine Stimme aus den Wogen um Hilfe rufen; sie erblickten den Knaben auf dem Deck der „Harmony", warfen ihm ein Seil zu und zogen ihn durch die schrecklich tosende Brandung ans Land. Eine Viertelstunde später war die Brigg in tausend Stücken.

Frankreich.

Paris, 5. December. Aus Foulds Finanzbericht weiß man nun, daß Frankreich von Mexico außer den 11 Millionen alter Schulden 210 Millionen Kriegsentschädigung erwartet. Die Forderung wird sich aber steigern, je länger die Franzosen in Mexico bleiben, und wenn es wahr ist, was der „Independance" aus guter Quelle gemeldet wird, daß „Kaiser Maximilian von Mexico" sich von Frankreich 25,000 Mann Truppen und eine Kriegsflotte borgen lassen, für letztere aber jährlich 6 Millionen und für die Armee jährlich 40 Millionen Miethe (per Mann 1600 Frcs. incl. Sold) zahlen, außerdem aber auch für die Beköstigung Sorge tragen wolle: da müßte Mexico viel Goldbergwerke auszubeuten haben, um unter der Last solcher Contracte nicht Bankerott zu machen.

Paris, 5. December. Die letzte Wahlannullirung in der Legislative wird noch lange von sich reden machen. So gründlich ist die gouvernementale Corruption noch niemals an den Pranger gestellt worden, wie bei den Verhandlungen der Wahl von Cambrai. Um Herrn Eduard Boitelle, einen Banquier von Cambrai und Bruder des wohlbekannten Polizeipräfecten, als Candidaten durchzusetzen, wurde, von manchem anderen Scandal abgesehen, der diesen Manövern widerstrebende Souspräfect Herr Barrot eiligst nach Paris beschieden und dort vom Minister auf vierzehn Tage, d. h. bis nach den Wahlen, beurlaubt. Der Generalsecretair, der ihm substituirt wurde, mußte sofort 39 Cabarets neu concessioniren und am Abend vor dem Ballot wurden die 39 neuen Kneipen alle auf einmal eröffnet, um die entzückten Wähler auf das Wohl und die Kosten des designirten Candidaten trinken zu lassen. Solche Dinge sind in Frankreich und anderwärts schon vorgekommen, aber neu ist die Escamotirung des Unterpräfecten.

— Aus St. Maurice, 6. Novbr., wird gemeldet, der dortige Gouverneur habe aus Madagaskar von dem Missionar Ellis die Anzeige erhalten, daß der König Radama wirklich noch lebe und binnen Kurzem wieder auf dem Throne sitzen werde.

Rußland und Polen.

△* **Warschau, 6. Decbr.** Die Reibungen und Plänkeleien zwischen den russischen Truppen und den Insurgenten dauern fort. So z. B. kam in der Stadt Opatow im Sandomirschen vor einigen Tagen Folgendes vor: Die dort garnisonirenden Truppen zogen gegen eine in der Nähe sich befindliche Insurgentenabtheilung aus und ließen nur eine Wache von etwa 60 Mann zurück. Ein paar Stunden nach Abzug der Garnison kam eine Reitertruppe von etwa 80 Insurgenten mit solchem Ungestüm in die Stadt, daß die russische Wache die Zahl der Feinde auf weit mehr annahm und sich rettete wie sie konnte. Die Insurgenten nahmen in aller Eile die Kreiskasse im Betrage von 8000 Rubel weg, entwaffneten mehrere Soldaten und zogen wieder ab. — Unter den zuletzt verhafteten angesehenen Bürgern Warschau's befand sich, wie ich gemeldet habe, auch der hiesige Anwalt am höchsten Gerichtshofe, Dominik Zielinski. Derselbe ist nun wieder frei. Der Mann weilte, zu Anfang der hiesigen Bewegungen im Jahre 1861, einige Zeit in Petersburg und wurde da von einigen großen Russen aufgesucht, um Aufschluß über hiesige Zustände zu erlangen. Die klaren Anschauungen Zielinski's, so wie seine überzeugende Beredsamkeit haben ihm bei hohen Persönlichkeiten in Petersburg viele Achtung verschafft und man scheint es hier für gerathen zu halten, einen Mann frei zu lassen, dessen Verhaftung in Petersburg keinen guten Eindruck machen würde. — Es werden in aller Eile längs der durch das Königreich Polen führenden Eisenbahnen hölzerne Blockhäuser zur Unterbringung von Militair errichtet, die, von Gräben und Schanzen umgeben, eine Art kleiner detachirter Forts bilden werden. Stabsofficiere erklären, daß diese Rüstung den Insurgenten gegenüber nicht erforderlich und nur für einen großen Krieg von Außen her berechnet ist. — Daß man sich russischerseits zu einem Kriege für das Frühjahr vorbereitet, ist auch daraus zu entnehmen, daß das hiesige Militär-Proviant-Amt von Petersburg aus für eine Million Rubel Gold und Silber eingeschickt bekommen hat, was immer als eine kriegerische Vorbereitung angesehen wurde. — Eine neue Nummer der Geheimschrift „Niepodległość" ist wieder herausgegeben worden. Die Zuversicht der Revolutionäre ist noch nicht gemindert, und sie erklären, nicht aufhören zu wollen in der Ueberzeugung, durch Ausdauer endlich zu siegen.

△* **Warschau, 7. Decbr.** Vorgestern wurde an einem Beamten der Warschau-Wiener Eisenbahn, in der dem Eisenbahnhof vorbeilaufenden Jerusalemer Allee, von zwei mit kleinen Beilen bewaffneten Leuten ein Attentat versucht. Der Beamte erhielt zwei Wunden und die Thäter, die eine Droschke bestiegen und hinwegeilten, sind entkommen. Das Attentat war in der Polizei-Zeitung mitgetheilt. Kaum aber war eine Anzahl von Exemplaren dieser Zeitung vertheilt, als sie von Polizisten wieder confiscirt und statt dessen eine zweite Ausgabe der Nummer vertheilt wurde, in welcher des Attentats keiner Erwähnung geschah. Als die Attentäter in der Droschke davon fuhren, wurde dieser von nacheilenden Polizeimännern nachgerufen, daß sie anhalten solle. Die Attentäter sprangen alsdann aus der Droschke und entkamen. Der Droschkenkutscher wurde auf die Polizei gebracht und dort geschlagen, um über die beiden Entwichenen Auskunft zu geben. Auf die beharrliche Behauptung des Droschkenführers, die Leute nicht zu kennen, folgten stets neue Hiebe, von denen derselbe erkrankt ist. — Gestern früh ist wieder ein bedeutender Transport Deportirter mit der Petersburger Eisenbahn abgegangen. Es sollen deren 340 gewesen sein.

— Die Prager „Narodni Listy" veröffentlichen ein geheimes Circular des böhmischen Oberlandesgerichts, wonach diejenigen Oesterreicher, die im Auslande gegen Rußland agitirten, bei ihrer Rückkehr nach Oesterreich nach den Be-

---

oder Garbraten des Schweinefleisches den Genuß desselben selbst dann unschädlich macht, wenn dasselbe wirklich Trichinen enthält — was doch, so viel irgend bekannt, in Danzig und weiter Umgegend nicht der Fall ist. — Allerdings muß zugegeben werden, daß, wenn sich Trichinen im Fleische vorfinden, dieselben beim Räuchern vielleicht nicht, und wenn statt des Räucherns Holzessig angewendet wird, wahrscheinlichst nicht getödtet werden. Daher mag Jeder in Beziehung auf geräucherte und nicht nachher gekochte Schinken und Wurst diejenige Enthaltsamkeit üben, die er für gerechtfertigt erachtet: unzweifelhaft gehört eine solche Enthaltsamkeit in den Umkreis einer vernünftigen Vorsicht, wenn in einer Gegend sich Spuren von Trichinen gezeigt haben.

Die Trichine ist im Fleische nur dann mit bloßem Auge zu erkennen, wenn sie eingekapselt ist, d. h. mit einer citronenförmigen, etwas langgestreckten, weißlichen Schale von kohlensaurem Kalke umgeben ist: man sieht dann die Kapselchen von Sandkorngröße meist reihenförmig zwischen den Muskelfäserchen liegen. Die freie Trichine ist für den, der sie noch nicht hinlänglich kennt, nur mittelst des Mikroscops, für den Geübteren mit einer guten Loupe wahrnehmbar und bei etwa 6facher Linear- oder 36facher Flächen-Vergrößerung deutlich zu erkennen. Man bringt ein Stückchen Fleisch von Mohnkorngröße auf das Objectglas, befeuchtet es mit einem Tropfen **reinen** Wassers und preßt es mittelst des Deckgläschens flach aus einander bis zur Durchsichtigkeit; läßt man das Fleisch vorher in mäßig starkem Spiritus etwas erhärten und preßt es dann, so pflegen einzelne Würmchen ganz herausgedrückt zu werden und frei in der Flüssigkeit zu liegen. Auch mit der Loupe erkennt man sie am meisten bei durchfallendem Lichte.

Liévin.

*** [Theater.] Als Benefiz für Herrn **v. Karger** steht am nächsten Donnerstag eine dramatische Neuigkeit von Arthur **Müller** zu erwarten, der als Verfasser von Volks-Schauspielen (z. B. „Eine feste Burg ist unser Gott") wohl bekannt ist. Das neueste Stück **Müller's**, dessen Motive der Regierungszeit Joseph II. entnommen sind, hat gleichfalls auf einigen Bühnen bereits Beifall gefunden. Es führt den Titel: „Gute Nacht Hänschen!" oder: „Die Vertreibung der Jesuiten aus Oesterreich."

stimmungen des Ministerial-Erlasses vom October 1860 zu behandeln seien.

— Wie ein englischer Cabinets-Courier berichtet, ist Herr Edwards, der Correspondent der Times in Warschau, von dem General v. Berg mit der Weisung ausgewiesen worden, daß er sich unterwegs nirgends aufhalten dürfe. Herr Edwards hat sich nach Petersburg begeben.

Danzig, den 8. December.

** Die Corvette „Arcona" geht heute auf die Rhede hinaus. Die Festung Weichselmünde wird verstärkt und die Strandbatterien werden durch eine Festungs-Artillerie-Compagnie armirt. In Stralsund wird die Dampfkanonenboot-Flottille seeklar gemacht.

* Die hiesigen Turnvereine haben sich in der gestrigen, sehr zahlreich besuchten General-Versammlung zu folgender Erklärung vereinigt:

„Angesichts der Verhältnisse in Schleswig-Holstein fühlen Danzigs Turner sich gedrungen, öffentlich auszusprechen: Das gute Recht unserer Brüder in den Herzogthümern ist von der deutschen Nation einmüthig so oft und laut anerkannt worden, daß wir es für eine der heiligsten Pflichten jedes Deutschen erachten, für dasselbe und für den von fremder Nationalität unterdrückten Bruderstamm mit Gut und Blut einzustehen. Ersteres wollen wir — Jeder nach seinen Kräften — schon jetzt darbringen und die gesammelten Liebesgaben unsern Vertrauensmännern zur zweckmäßigsten Verwendung für die gute Sache einhändigen. Letzteres daran zu setzen, werden wir bereit sein, wenn der rechte Augenblick gekommen ist und wenn die richtigen Bedingungen für den Erfolg des Kampfes vorhanden sein werden".

Nach der fast einstimmig erfolgten Annahme dieser Erklärung wurde sofort zur Geldsammlung geschritten und ergab dieselbe gegen 45 Thlr. An fortlaufenden monatlichen Beiträgen wurden etwa 20 Thlr. gezeichnet. Außerdem sollen in den Vereinen Büchsen zur fortdauernden Sammlung freiwilliger Beiträge aufgestellt werden. Eine Mahnung, die eigentlichen Wehrübungen und militairischen Exercitien — letztere so weit als es die Räumlichkeiten und die Mittel der Vereine gestatten — fleißig zu betreiben, wurde mit lebhafter Theilnahme aufgenommen.

* [Gerichts-Verhandlung am 7. December.] 1) In der Nacht vom 9. zum 10. Juli c. begaben sich der Eigenthümer Schneider aus Neufähr und der vielfach bestrafte Arbeiter Gradtke aus Krakau mit dem kleinen Sohne des letzteren nach dem Walde bei Heubude. Als es ganz finster war, gingen die beiden Männer nach der am Walde liegenden Wiese, auf der mehrere Stücke Vieh weideten, holten einen schwarzen Ochsen, der dem Hofbesitzer Krüger in Heubude gehörte und etwa 40 Thlr. werth war, zusammen in den Wald, und während der Knabe Gradtke aufpassen mußte, schlug Schneider den Ochsen mit einem Beil todt, indem Gr. ihn festhielt. Der Ochse wurde dann mit einem Messer gestochen und völlig zerstückelt. Der größte Theil des Fleisches wurde in die Erde vergraben, das Fell in den Wald geworfen, einen Theil des Fleisches brachten sowohl Sch. als Gr. in ihre Wohnungen. Am folgenden Abend begaben beide sich wieder in den Wald, der Knabe Gr. mußte von Neuem Wache halten, und das ausgegrabene Fleisch wurde nun nach Neufähr gebracht und in der Nähe der Schneiderschen Kathe vergraben. Am Tage darauf, als gekochtes Rindfleisch in Schneider's Hause gefunden wurde, gab dieser den Diebstahl zu, Gradtke dagegen ist seitdem entflohen, weßhalb auch nur ersterer sich heute auf der Anklagebank befindet. Der Gerichtshof verurtheilte Schneider wegen Diebstahls zu 6 Monaten Gefängniß, Ehrverlust und Polizeiaufsicht auf 1 Jahr.

2) Die Arbeiter Dettloff und Zimmermann in Neuschottland prügelten und verwundeten sich dabei mit Messern derartig, daß jeder von ihnen ca. 3 Wochen lang arbeitsunfähig wurde. Wegen gegenseitiger Körperverletzung verurtheilte der Gerichtshof jeden zu einer Woche Gefängniß.

Elbing, 7. December. (N. E. A.) Die vier Ruhestörer, die in der ersten Versammlung des Arbeitervereins verhaftet wurden, sind zu je 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Graudenz, 7. Decbr. (G.) Gestern fand eine zahlreiche Versammlung hiesiger Bürger statt, um zu berathen, was für Schleswig-Holstein gethan werden könne. Herr Dr. Maier, zur Leitung der Versammlung berufen, erläuterte in längerem Vortrage das gute Recht des Herzogs Friedrich auf Schleswig-Holstein und der Schleswig-Holsteiner auf ihre Selbstständigkeit und Zusammengehörigkeit mit Deutschland. Hierauf wurde folgende Resolution beantragt und nach längerer Discussion einstimmig angenommen: „Die Versammlung beschließt in Erwägung, daß es Pflicht jedes deutschen Patrioten ist, den braven schleswig-holsteinischen Bruderstamm und dessen legitimen Herzog Friedrich VIII. in dem Kampfe der Unabhängigkeit von der dänischen Herrschaft nach Kräften zu unterstützen, ein Comité zu ernennen, welchem der Auftrag ertheilt wird, Beiträge zur Abführung an den schleswig-holsteinischen Hilfs-Ausschuß in Göttingen zu sammeln."

Als Mitglieder dieses Comité's wurden zugleich gewählt die Herren Plaut, Stumpf, Dr. Lenz, Scharlok, Gäbel, Mangelsdorff, Dr. Maier, Metz und G. Röthe. Die Debatte wurde mit einem stürmischen Hoch auf Schleswig-Holstein geschlossen. Das Comité begann seine Thätigkeit noch in der Versammlung durch Auslegung von Listen, in denen für den Anfang recht zahlreiche Beiträge gezeichnet wurden.

† Thorn, 4. December. In Königsberg erscheint ein von Elementarlehrern redigirtes „Schulblatt", welches früher wöchentlich erschien, aber, von jeder politischen Tendenz frei, sich ausschließlich mit wissenschaftlichen, besonders pädagogischen Fragen beschäftigte. Die Kgl. Regierung zu Königsberg verlangte plötzlich eine Caution von 2500 Thlr. Diese Summe konnte nicht sogleich beschafft werden und die Existenz des Blattes schien in Frage gestellt. Da wendeten sich die Redacteure an ihre Collegen, die 5000 Volksschullehrer der Provinz, mit der Bitte um Beistand zur Aufbringung der Caution, zu der jeder Lehrer nur 15 Sgr. beizusteuern hätte, um sie vollständig gedeckt zu sehen. Aber selbst dieser kleine Beitrag ist für die Verhältnisse von Elementarlehrern im Durchschnitt zu hoch gegriffen. Es kam daher die hiesige Lehrerschaft auf den Gedanken, eine größere Summe auf gemeinschaftlichen Credit aufzunehmen und den Königsberger Redacteuren vorzustrecken, natürlich als zinsfreies Darlehn; die Zinsen bezahlen die Unterzeichner selbst. — Vielleicht könnte dieser Vorgang, wenn er weitere Nachahmung fände, schneller zum Ziele führen.

Königsberg, 7. December. (K. H. Z.) Gestern erhielten die hier wohnenden Garde-Reservisten Ordre, sich unverzüglich auf den Marsch zu ihren Regimentern zu begeben. — Am Sonnabende wurden hier wiederum und zwar bei dem Kaufmann Aronson zwei Kisten mit für Polen bestimmten Waffen von der Polizei mit Beschlag belegt. Dieselben enthielten ganz neue Cavallerie-Säbel und gezogene Karabiner

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. Dezember 1863. Aufgegeben 2 Uhr 2 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen matt, loco	36½	36⅝	Preuß. Rentenbr.	96	95½
Dezember	35⅞	36⅛	3½% Westpr. Pfdbr.	83	82¾
Frühjahr	37	37⅛	4% do. do.	92	—
Spiritus Dezbr.	14 7/24	14⅓	Danziger Privatbk.	—	97
Rüböl do.	11⅔	11¾	Ostpr. Pfandbriefe	83¼	83
Staatsschuldscheine	87¾	87¾	Oestr. Credit-Actien	76	77
4½% 56er. Anleihe	99	98⅞	Nationale	67½	68
5% 59er. Pr.-Anl.	103	103	Russ. Banknoten	85½	85⅞
			Wechselc. London	6.19⅜	—

Hamburg, 7. December. Der heutige Getreidemarkt war durch die schwierigen Geldverhältnisse in noch gedrückterer Stimmung und die Preise waren flau. — Oel stille loco und pr. December 23⅜ Br., pr. Mai 24⅜. — Kaffee verkauft 2000 Sack Domingo zu 6⅝—6¾. — Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 7. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen Termine 4 fl. niedriger. — Raps nominell, 1 fl. niedriger. — Rüböl Mai 38⅝, Herbst 38⅝.

London, 7. December. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen weichend, fremder flau. — Wetter trübe.

London, 5. December. Türkische Consols 45. Consols 90⅞. 1% Spanier 47. Mexikaner 32⅞. 5% Russen 90. Neue Russen 86. Sardinier 86.

Liverpool, 5. December. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz; bessere Stimmung in Folge der Nachrichten aus Newyork. Fair Dhollerah 22—22½. (Wegen Linienstörung verspätet.)

Paris, 7. December. 3% Rente 67, 15. Italienische 5% Rente 71, 45. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier 50⅞. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 398, 75. Credit mob.-Actien 1045, 00. Lombr. Eisenbahn-Actien 522, 50.

Danzig, den 8. December. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4 ℔ nach Qualität 60/61—62/63—64/65—66/70/71 Sgr.; feinste hellglasige und weiß 133/4—136 ℔ von 71½—72½/73 Sgr.; dunkelbunt 125—130/31 ℔ von 55/56—59/60 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen frisch 123—128 ℔ von 35—36½ Sgr. pr. 125 ℔.

Erbsen von 40/41—43/44 Sgr.

Gerste frische kleine 106/108—112/14 ℔ von 31/32—35/36 Sgr., große 110/112—118/120 ℔ von 34/35—37/39 Sgr.

Hafer von 20/21—23/24 Sgr.

Spiritus 13, 12 11/12, 12⅚ Rthlr. pr. 8000%.

Getreide-Börse. Wetter: trübe und West-Wind.

Die flaue Londoner Depesche wirkte auch flau auf unseren heutigen Weizenhandel; man wollte nur aufs Neue billiger kaufen und ist auch feine Qualität fl. 5, mittel und abfallende fl. 10 pr. Last seit Sonnabend billiger gehandelt worden. Umgesetzt wurden nur 95 Lasten Weizen, 130, 130/1 ℔ bunt fl. 395, 131/2 ℔ roth fl. 400, 133/4 ℔ bunt, 131, 132 ℔ dunkelglasig fl. 410, 412½, 132 3 ℔ glasig fl. 415, 417½, 420, 134 ℔ hochbunt glasig fl. 435 pr. 85 ℔. — Roggen etwas billiger, 123 ℔ fl. 217½, 126 ℔ fl. 220 pr. 125 ℔. — Spiritus zu 13, 12 11/12 u. 12⅚ Rthlr. gekauft.

Königsberg, 7. Decbr. (K. H. Z.) Wind: SW + 3. Weizen stark gedrückt, hochbunter 124—133 ℔ 55—69 Sgr., bunter 124—126 ℔ 54—56 Sgr., rother 123—124—130 ℔ 52—59 Sgr. bez. — Roggen anhaltend flau, loco 119—120—122—127 ℔ 34—36½ Sgr. bez., Termine matt, 120 ℔ pr. December 35 Sgr. Br., 80 ℔ pr. Frühj. 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd., 120 ℔ pr. Mai-Juni 39 Sgr. Br., 38 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 109—110 ℔ 28—30 Sgr., kleine 102—103 ℔ 27 Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 50 ℔ 19½ Sgr. bez. — Erbsen flau, weiße Koch- 40—41 Sgr., graue 33 Sgr., grüne 36 Sgr. bez. — Bohnen 44 Sgr. bez. — Wicken 32 Sgr. bez. — Leinsaat geschäftslos, feine 108—114 ℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112 ℔ 50—70 Sgr. Br. — Thimotheum 4—6½ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14⅓ Rthlr. — Rüböl 11⅚ Rthlr. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 58—60 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 56 Sgr. pr. Ctr. — Spiritus. Loco Verkäufer 13⅓ Rthlr., Käufer 13 Rthlr. ohne Faß; pr. December Verkäufer 13⅓ Rthlr., Käufer 12⅚ Rthlr. incl. Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 15⅔ Rthlr. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 7. December. Wind: S.-O. Mittags 4° Wärme. — Weizen 125—128 ℔ holl. 44—46 Rthlr., 128—130 ℔ 46—48 Rthlr., 130—134 ℔ 48—52 Rthlr. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rthlr. billiger. — Roggen 120—125 ℔ 28—31 Rthlr. — Gerste, große 30—32 Rthlr., kleine 25—28 Rthlr. — Hafer 25—26 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 30—32 Rthlr. — Kocherbsen 32—35 Rthlr. — Winterrübsen 83 Rthlr. — Winterraps 85 Rthlr. — Spiritus 13¾ Rthlr. pr. 8000 pCt. — Kartoffeln 15—17 Sgr. pr. Scheffel je nach Qualität. — Butter bester Qualität 9 Sgr. pr. Pfund. — Eier pr. Schock 22 Sgr.

Stettin, 7. December. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen behauptet, loco pr. 85 ℔ gelber 52—55 Rthlr. bez., Hinterpommerscher 53½ Rthlr. bez., bunter Polnischer 54—55 Rthlr. bez., 83/85 ℔ gelber Dec. 54½ Rthlr. bez. u. Gd., Frühj. 56¾, 57 56¾ Rthlr. bez. — Roggen behauptet, pr. 2000 ℔ loco 33¾—34 Rthlr. bez., Dec. 33⅞ Rthlr. bez., 34 Rthlr. Br., Frühj. 36 Rthlr. bez., Gd. u. Br. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco pr. 50 ℔ 22 Rthlr. bez. — Rüböl matt, loco ohne Faß 11½ Rthlr. Br., Decbr. und Dec.-Jan. 11⅙ Rthlr. Gd., ¼ Rthlr. Br., April-Mai 11⅙ Rthlr. bez. u. Gd., ¼ Rthlr. Br. — Spiritus fester, loco ohne Faß 13¾—19/24 Rthlr. bez., Decbr.-Januar 13¾ Rthlr. Gd., Januar-Febr. 13 11/12, 14 Rthlr. bez. u. Gd., Febr.-März 14¼ Rthlr. Gd., Frühjahr 14½ Rthlr. Gd., Mai-Juni 14¾ Rthlr. Gd., Juni-Juli 15 Rthlr. Gd.

Berlin, 7. December. Wind: Süd-West. Barometer: 28'. Thermometer: früh 3° +. — Witterung: trübe. — Weizen pr. 2100 Pfund loco 50—58 Rthlr. nach Qualität, weiß. bunt. poln. 54 Rthlr. ab Bahn und ab Kahn bez., gelb. und bunten poln. 52—53 Rthlr. ab Boden und ab Bahn bez. — Roggen pr. 2000 Pfund loco neuen 36¼ Rthlr. ab Bahn bez., feinen neuen 36¾—37 Rthlr. ab Bahn bez., Mittelwaare 36⅝ Rthlr. am Bassin bez., Dec. 36—36⅛ Rthlr. bez. u. Br., 36 Rthlr. Gd., Dec.-Jan. 36 Rthlr. bez., Frühj. 36¾—37¼—37⅛ Rthlr. bez. u. Br., 37 Rthlr. Gd., Mai-Juni 37¾—38—37¾ Rthlr. bez., Juni-Juli 39 Rthlr. bez. — Gerste pr. 1750 Pfund große 31—35 Rthlr., kleine do. — Hafer pr. 1200 Pfund loco 21—23 Rthlr. nach Qualität, pomm. 22¼ Rthlr. ab Bahn bez., Decbr. 21⅜ Rthlr. Br., Dec.-Jan. do., Frühjahr 23⅛ Rthlr. bez., Mai-Juni 23½ Rthlr. bez., Juni-Juli 23⅞ Rthlr. bez. — Erbsen pr. 25 Scheffel Kochwaare 38—48 Rthlr., Mittelwaare 39½ Rthlr. pr. 2250 ℔ ab Bahn bez. — Winterraps 84—86 Rthlr. — Winterrübsen 82—84 Rthlr. — Rüböl pr. 100 Pfd. ohne Faß loco 11 19/24—11⅞ Rthlr. bez., Dec. 11 17/24—11¾ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Dec.-Jan. 11 7/12—11 13/24 Rthlr. bez., 15/12 Rthlr. Br., Jan.-Febr. 11 7/12 Rthlr. Br., Febr. 11 7/12 Rthlr. bez., April-Mai 11½ Rthlr. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 11 13/24 Rthlr. bez. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 14 Rthlr. — Spiritus pr. April-Mai 13 Rthlr. Br., pr. 8000% loco ohne Faß 14¼ Rthlr. bez., Decbr. 14 5/24—⅓ Rthlr. bez. u. Br., 14¼ Gd., abgel. Anmeld. 14⅙—5/24 bez., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14⅓—5/12 bez. u. Br., 14⅓ Gd., April-Mai 15—5/24—1/12 bez. u. Gd., 15⅛ Rthlr. Br., Mai-Juni 15⅓—⅓—15 5/12 Rthlr. bez., Br. u. Gd., Juni-Juli 15⅝—⅚—15¾ Rthlr. bez. u. Gd., 15⅚ Rthlr. Br., Juli-August 15 11/12—16 1/12 Rthlr. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4—3⅚ Rthlr., Nr. 0. und 1. 3¾—3½ Rthlr. — Roggenmehl Nr. 0 3⅙—3 Rthlr., Nr. 0. und 1. 2¾—2½ Rthlr. pr. Ctr. unversteuert.

Neufahrwasser, den 7. December 1863.

Angekommen: F. W. Redmann, Johanne Emilie, London; C. C. Wallis, Einigkeit, Kopenhagen; J. Jacobsen, Baltica, Nyköping, sämmtlich mit Ballast. L. Klamp, Friedrich der Große, Limerik; J. A. Kraeft, Undine, Cork; R. Dannenberg, Martin, Brest, sämmtlich mit Kalksteinen.

Den 8. December. Wind West.

Angekommen: A. Rathke, Iphigenie, Kopenhagen; R. Niemann, Peter Rolt, Brest; O. T. Olsen, Mobill, Gothenburg, sämmtlich mit Ballast.

Gesegelt: W. Stubbs Jason SD., London, Getreide.

Ankommend: drei Schiffe.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Emma Beer mit Herrn Moritz Michalski (Dirschau-Graudenz).

Trauungen: Herr Rittergutsbesitzer v. Woisky mit Frl. Selma v. Berg (Almohen); Herr Julius Harnak mit Fr. Emilie Sturm geb. Haubusch (Memel).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Hauptmann Lütjohann (Rhein); Herrn Strehl (Krafftshagen). — Eine Tochter: Herrn W. Makrocki (Tilsit); Herrn Spuhrmann (Weblau); Herrn F. Rautenberg (Königsberg); Herrn Jedosch (Ernswalde); Herrn K. Brinn (Schippenbeil).

Todesfälle: Frau Bertha Ostendorff geb. Schnell (Königsberg); Fr. Julie Koehn geb. Gillischewski (Mühl. Friedland).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4	338,79	5,3	WSW. frisch, bew. Himmel.
8	8	337,98	6,8	SW do. do.
	12	337,55	7,3	WSW. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 7. Decbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	92 bz
Aachen-Mastricht	—	4	26¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	105 bz
Berlin-Anhalt	8½	4	152 bz
Berlin-Hamburg	6¼	4	117 G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	185 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	127 bz
Böhm. Westbahn	—	5	66 bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	131 G
Brieg-Neiße	4⅛	4	83½ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	173 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	49—50 bz
do. Stamm-Pr.	4⅝	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	140 B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	288 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	4	64½ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	122½—23¼ bz
Mecklenburger	2½	4	60½—¾—½ bz
Münster-Hammer	—	4	95½ bz
Niederschl.-Märk.	—	4	93 bz
Niederschl. Zweigbahn	2 [illegible]	4	59 G

Dividende pro 1862.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	55—56—55½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅛	3½	150—51 bz
„ Litt. B.	10⅛	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	102½—3½—3 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	52 bz
Rheinische	6	4	95 bz
do. St.-Prior.	—	4	105½ G
Rhein-Nahebahn	—	4	21¾ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	— —
Russ. Eisenbahnen	—	5	105 bz u G
Stargard-Posen	6	3½	98 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	138—39½—38¾ bz
Thür.	7⅔	4	122 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	121 B
Berl. Kassen-Verein	5½	4	112 G
Pom. R. Privatbank	5½	4	90½ B
Danzig	6	4	97 bz
Königsberg	5½	4	100 B
Posen	5½	4	92 B
Magdeburg	4 3/10	4	88 B
Disc.-Comm.-Antheil	7½	4	96—97 bz
Berliner Handels-Ges.	9	4	103 bz u G
Oesterreich	8¼	4	78—79—77 bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99½ G
Staatsanl. 1859	5	103 bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ bz
54, 55, 57	4½	98⅞ bz
do. 1859	4½	98⅞ bz
do. 1856	4½	98⅞ bz
do. 1853	4	94¾ G
Staats-Schuldsch.	3½	87¾ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	— —
Berl. Stadt-Obl.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Börsenh.-Anl.	5	— —
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87 bz
do. neue	4	98 G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83 bz
do. „	4	92¼ G
Pommersche „	3½	86½ bz
do. „	4	98 bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	92½ bz
Schlesische „	3½	90½ G
Westpreuß. „	3½	82¾ bz
do. „	4	92⅛ bz
do. neue	4	91 bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	95¼ G
Pommer. Rentbr.	4	— —
Posensche „	4	92½ G
Preußische Rentbr.	4	95¼ G
Schlesische „	4	96¼ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	62¾-63¼-63 bz
do. Nat.-Anl.	5	68½—68 bz u B
Neueste Oest. Anl.	5	78¼½-79¼-78½ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	75 G
do. Eisb.-Loose	—	78 bz
Insk. b. Stg. 5. A.	5	81½ bz u G
do. do. 6. Anl.	5	90½ G
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
do. do.	3	55 bz
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	86½ bz u G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	70 bz u B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	87 G
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	78 bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	83 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53 etw bz
N. Badens. 35 Fl.	—	— —
Dessauer Pr.-A.	3½	100 B
Schwd. 10 Thl.-L.		9½ B

Wechsel-Cours vom 6. Dec.

Amsterdam kurz	4	141⅛ bz
do. 2 Mon.	4	140⅛ bz
Hamburg kurz	5½	152⅛ bz
do. 2 Mon.	5½	150⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 19 bz
Paris 2 Mon.	5	79 5/12 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	81⅛ bz
do. do. 2 M.	5	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 20 G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ B
do. 2 Mon.	5½	99 5/12 G
Frankfurt a. M. 2 M.	5	56 22 bz
Petersburg 3 Woch.	6	93¼ bz
do. 3 Mon.	6	91⅛ bz
Warschau 8 Tage	5½	81¼ bz
Bremen 8 Tage	5	109¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 B
„ ohne R. 99½ bz	Sovergs. 6.21 bz
Oest.-öst. W. 83½ bz	Goldkron. 9.6½ G
Pol. Bkn. — —	Gold (pr.) 455 bz
Dollars 1 11¼ B	Silber 29 27 G
Napo. 5.9⅝ bz	

Gestern Abend 11 Uhr, entschlief nach langem Leiden unser geliebter Sohn, Gatte, Vater und Großvater der Kaufmann

Wolf Liebermann Goldstein

in seinem 61. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen [7716]

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 8. December 1863.

KARTEN

von

Schleswig-Holstein, Lauenburg, Dänemark,

trafen in großer Auswahl bei Unterzeichnetem ein. [7715]

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste

empfehle ich mein reich assortirtes Lager von Büchern und Kunstgegenständen, in brillanten und einfachen Einbänden.

Besonders mache ich auf meine große Auswahl von Jugendschriften u. Bilderbüchern aufmerksam.

Sämmtliche von andern Buchhandlungen annoncirte Bücher sind auch bei mir vorräthig und bin ich auf Verlangen gerne bereit, dieselben zur Auswahl ins Haus zu schicken. [7703]

L. G. Homann in Danzig,
Jopengasse 19,
Kunst- und Buchhandlung.

Oeldruck-Gemälde

aus den berühmtesten Kunstanstalten. [7665

Léon Saunier,

Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Bei

L. G. Homann in Danzig,

Kunst- und Buchhandlung, Jopengasse No. 19, ist zu haben:

Für Kaufleute, Juristen etc.

Allgem. Deutsch. Handelsgesetzbuch. Mit Sachregister. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Allgem. Verfügung und Instruction über Einführung desselben. Nebst Formularen. 8. geh. Preis 6 Sgr.

Allgem. Deutsch. Handelsgesetzbuch. Mit Verfügung und Instruction ꝛc. Amtliche Ausgabe. Mit Sachregister. gr. 8. Schreibpapier. geh. Preis 1 Rt.

Allgem. Deutsch. Wechselordnung. Amtliche Ausgabe. Mit Sachregister. gr. 8. Schreibpapier. geh. Preis 5 Sgr.

Concurs-Ordnung. Mit Sachregister. 8. geh. Preis 7½ Sgr.

Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. Decker) in Berlin.

Festgeschenk für die Jugend.

Hellenischer Heldensaal,

oder: Geschichte der Griechen in Lebensbeschreibungen nach den Darstellungen der Alten, von Ferdinand Bäßler.

Zweite Auflage mit 32 Illustrationen.

23 Bogen Imp. 8. In illustr. Umschl. carton.
Preis 2 Rt. 7½ Sgr.
In engl. Einb. Preis 2 Rt. 10 Sgr.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin.

Vorräthig bei [7528]

E. Doubberck,

Buch- und Kunsthandlung, Langgasse 35.

In Gebr. Schecks Verlage in Berlin ist so eben erschienen und in jeder soliden Buchhandlung vorräthig (in Danzig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt 10):

Der kleine Pole,

oder;

die Kunst, die polnische Sprache in einigen Tagen lesen, schreiben, verstehen und richtig sprechen zu lernen.

Ein Hilfsbuch

für Alle, welche nach Polen reisen und diejenigen, welche schnell polnisch lernen wollen,

Mit Bezeichnung der Aussprache

herausgegeben von

S.

Siebente vermehrte Auflage,
[7709] broch. Preis 12 Sgr.

Jugendschriften von Martin Claudius:

1001 NACHT.

7. AUFLAGE.

16tes und 17tes Tausend.

288 Seiten mit colorirten Bildern. Einband in orientalischem Styl.

Preis 25 Sgr. = 1½ Guld. rhein.

Mährchenschatz

aus

1001 Nacht.

Neu erschienen.

290 Seiten mit colorirten Bildern. Einband in orientalischem Styl.

Preis 25 Sgr. = 1½ Guld. rhein.



Aelter als ein Jahrtausend ist die 1001 Nacht, aber nie wird sie veralten, noch immer erfreut sich Jung und Alt an diesen phantasiereichen Mährchen, diesen echt orientalischen Dichtungen. Kein Jugendfreund wird aber das Werk in seiner ursprünglichen Gestalt der Jugend in die Hand geben, er wird es daher dem bewährten Jugendschriftsteller **Claudius** danken, dass er die 1001 Nacht der Jugend in einer Gestalt darbietet, die alles für sie **Anstössige streng vermeidet,** die die jugendliche Phantasie anregt ohne sie zu erhitzen, die unter der Hülle des Mährchenhaften einen sittlich veredelnden Jnhalt bietet.

Nach jahrelangen Bemühungen ist es der Verlagshandlung gelungen, jedes der beiden Mährchenbücher bei einem Umfange von fast 300 Seiten schön colorirten Bildern, reichem und solidem Einbande für nur 25 Sgr. (1½ Gulden) dem Publikum darbieten zu können; **es sind dies die verhältnissmässig billigsten deutschen Jugendschriften.**

Vorräthig:

LEON SAUNIER,

Buchhandlung für deutsche u. ausländische Literatur,
DANZIG, STETTIN, ELBING. [7664]

Etablissements-Anzeige.

Einem geehrten handeltreibenden Publikum, besonders den Herren **Rhedern** und **Seeschiffern** die ganz ergebene Anzeige, dass wir uns am hiesigen Platze als

Schiffsbaumeister

etablirt haben.

Wir hoffen, durch prompte wie solide Ausführung der uns ertheilten Aufträge und durch civile Preisstellung uns das Vertrauen der Herren Auftraggeber zu erwerben und dauernd zu erhalten.

Unser junges Unternehmen geneigter Berücksichtigung empfehlend, sind wir vom heutigen Tage ab zur Uebernahme jeder in das Schiffsbaufach schlagenden Arbeit bereit.

Danzig, 8. Decbr. 1863.

[7679] **Ganzel & Warneck,**
Schiffsbaumeister.

Schiffswerft: **Holm bei Danzig.**

Die Tuch-Waaren-Handlung

von

August Stobbe, Langgasse 71,

empfiehlt die neuesten Stoffe zu Winterüberziehern, Röcken und Beinkleidern, Westen, Herren- und Knabenmützen, wollene Halstücher und Shawls, Slipse, Cravatten, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Hosenträger und Reisedecken.

Lager fertiger Garderoben, bestehend in Ueberziehern, Beinkleidern und Westen. [7697]

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung,
Langgasse 78,

empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. [435]

Comtoir-Datum-Anzeiger pro 1864 sind vorräthig bei

Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81.

Grösstes Lager **fertiger Conto-Bücher** von J. C. König & Ebhardt in Hannover, zu Fabrikpreisen bei

Emil Rovenhagen,
Langgasse No. 81.

Das Neueste von **Wiener Zündwaaren** empfiehlt

Emil Rovenhagen,
[7391] Langgasse No. 81.

Comptoire sind vom 1. Januar cr. Brodbänkengasse 29 zu vermiethen, worüber Auskunft Heil. Geistgasse 84.

Brabanter Sardellen

in ¼ Anker empfiehlt billigst [7573]

Rob. Heinrich Pantzer.



Petroleum-Stall-Laternen

von ausgezeichneter Construction, mit einem neuen Brenner, **ohne Cylinder,** empfehlen wir besonders den Herren **Gutsbesitzern.**

Petroleum-Lampen jeder Art, von den besten Fabriken, billigst.

Doppelsohlige Herrenstiefel, russische Tuch-Schuhe und -Stiefeln, Filzschuhe, alle Sorten Damengamaschen und -Schuhe, zu billigsten Preisen bei

[7705] **Oertell & Hundius,**
Langgasse 72.

Zahnärztliche Anzeige.

Ueberall auf meiner Reise auf das Aeußerste in Anspruch genommen und mit Arbeiten überhäuft, hat sich mein Eintreffen in **Marienburg** so lange verspätet. Es wird aber binnen Kurzem stattfinden Alles Nähere werde ich zur Zeit bekannt machen. [7612]

C. Döbbelin,
practischer Zahnarzt aus Königsberg.

Bahnhofs-Restauration:

Tivoli-Bier.

Den 6. d. M., Mittags ½12 Uhr, ist auf dem Wege vom 3. Damm 8, in gerader Richtung durch die Marienkirche nach der Brodbänkengasse 45, eine Damen-Cylinderuhr an einem Gummibande und kurzer goldener Kette mit unächtem Schlüssel, verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält dritten Damm 8, 3 Treppen rechts, eine angemessene Belohnung. 7689]

Mein Leichenfuhrwerk, bestehend in alten und neuen niedrigen Kutschen, nebst neuer Kutscher-Livree, so wie elegante Hochzeit-, Spazier-, Reisewagen und Journalieren, bringe ich hiermit einem geehrten Publikum zur gefälligen Erinnerung. [7710]

Danzig, den 8. December 1863.

Gustav Thiele,
Heil. Geistgasse 72.

Eine große Partie französischer **Schleier** von 4 Sgr. ab (reine Seide), **schwarzen Moiré,** der sonst 14 Sgr. kostet, à 10 Sgr., ächten zwei Ellen breiten **Tüll zum Sticken,** der sonst 15 Sgr. kostet, à 11½ Sgr., 5 Ellen breiten **Brüsseler Tüll zu Kleidern,** der sonst 1 Thlr. 20 Sgr. kostet, à 22½ Sgr., **Tarlatans** in den schönsten neuen Farben, sonst 10 Sgr., à 6 Sgr., glatte und broschirte Mulls von 4 Sgr. ab, Fichus, Revers, Blousen, Mull- und Tüll Stickereien, seidene Shlipse von 3½ Sgr. ab, eine reiche Auswahl Blumenkränze von 15 Sgr. ab, empfehlen

Julius Sommerfeld & Co.,
Brodbänkengasse 43,
[7682] vis-à-vis der gr. Krämergasse.

Ein Pianino mit gutem vollen Ton ist zu verkaufen 2. Damm 18, 3 Tr. hoch.

Frische englische **Austern** empf.

[7685] **P. J. Aycke & Co.**

Gutsverkauf, Verpachtung.

Eine im kl. Werder belegene Besitzung, ca. 2¼ Hufen c., mit guten Gebäuden und Inventarium, nebst Grützerei, Bäckerei und kaufm. Geschäft, ist eingetr. Familienverhältnisse wegen, sehr günstig, bei etwa 4000 Rt. Anzahl., zu verkaufen, oder auch an einen **recht tüchtigen** Wirth zu verpachten. Näheres ertheilt **Schulz,** Goldschmiedegasse 28. [7651]

Frisch geröstete große Weichsel-Neunaugen, schock- und stückweise, empfiehlt billigst [7711]

Gustav Thiele,
Heil. Geistgasse 72.

Feinsten Werder Leck-Honig in kleinen und großen Gebinden, der Centner 13 Thlr., offerirt **Rob. Brunzen,**
[7688] Fischmarkt No. 38.

Große frisch geräuch Maränen empf. billigst A. Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Petroleum, anerkannt nur beste Qualität, halte stets vorräthig

Carl Schnarcke.

Grosse gelesene Valenz-Mandeln empfiehlt

Carl Schnarcke.

Teltower Rüben Magdeburger Sauerkohl u. bestes Pflaumenmuss offerirt

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Von Rügenwalder Gänsebrüsten empf. neue Sendung

[7712] **Carl Schnarcke.**

Ein Handlungs-Gehilfe fürs Material-Geschäft wird zum 1. Januar 1864 gebraucht. Adressen unter Litt. 7680 mit Angabe der gegenwärtigen oder letzten Stellung werden angenommen in der Exped. dieser Ztg.

Ein Herr Wittwer wünscht bei seinen Kindern eine ältere Dame im Französischen und der Musik gebildet; zum 1. Januar. Adr. francirt nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7684 entgegen.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Mittwoch, den 9. d. Mts,

großes

CONCERT.

Billete à 5 Sgr. sind in der Blumenhalle des Herrn J. Radike, Langgassen u. Gerbergassen-Ecke zu haben.

Anfang 6 Uhr Nachmittags.

[7717] **L. Laade.**

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 9. Decbr. (3. Ab. No. 15.) **Das Gefängniß.** Lustspiel in 4 Acten von R. Benedix. Hierauf: **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild in 1 Act von L. Schneider.

Donnerstag, den 10. Decbr. (Abon. susp.) Benefiz für Herrn v. Karger. Zum ersten Male: **Gute Nacht Hänschen,** Schauspiel in 4 Acten von Arthur Müller. [7701]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.